

US-Schauspieler Peter Graves ist tot

Los Angeles. – Der US-Schauspieler Peter Graves ist am Sonntag im Alter von 83 Jahren in Los Angeles gestorben. Als Todesursache werde ein Herzinfarkt angenommen, wie seine Agentur mitteilte. Schweizer Fernsehzuschauern ist Graves vor allem als Spezialagent Jim Phelps aus der TV-Serie «Mission Impossible» («Kobra übernehmen Sie») bekannt. Im Verlauf seiner fast sechs Jahrzehnte währenden Karriere wirkte er in mehreren Dutzend Kinofilmen und einigen Fernsehserien mit. (ddp)

Frankreich ehrt Tim Burton mit Orden

Paris. – Der amerikanische Regisseur Tim Burton («Alice im Wunderland», «Edward mit den Scherenhänden») wurde gestern vom Kulturminister Frédéric Mitterand in Paris zum Ritter im Orden der Künste und der Literatur erhoben. «Ich fühle mich hier viel mehr zu Hause als in meinem eigenen Land», sagte Burton während des Festakts. Ihm wurde ein grün-goldenes Medaillon ans Revers geheftet. Der Regisseur trug einen schwarzen Anzug und war an seinem Markenzeichen, dem Wuschelkopf, zu erkennen. (ddp)

2013 trifft sich die Musikjugend in Zug

Zug/St. Gallen. – Die Stadt Zug wird 2013 Austragungsort des Schweizer Jugendmusikfestes. Erwartet werden zu diesem musikalischen Grossanlass rund 120 Musikformationen mit 7000 Beteiligten. Das genaue Datum für die Durchführung steht derzeit noch nicht fest. Zug habe sich an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Jugendmusikverbandes am Wochenende in St. Gallen gegen zwei Orte durchgesetzt, hiess es gestern an einer Medienkonferenz. In der direkten Ausmarchung mit Einsiedeln habe Zug klar den Vorzug erhalten. (sda)

Führten Medikamente zu Haims Tod?

Bei Ermittlungen gegen einen US-Drogenring ist ein auf Corey Haim ausgestelltes gefälschtes Rezept aufgetaucht.

Los Angeles. – Ermittler haben den Namen des am Mittwoch verstorbenen US-Schauspielers Corey Haim auf einem gefälschten Rezept für ein starkes Schmerzmittel entdeckt. Auf das auf Haim ausgestellte Rezept seien die Behörden bei Ermittlungen zu einem Drogenring gestossen, der sich illegal Rezeptblöcke beschaffte. Dies erklärte der kalifornische Staatsanwalt Jerry Brown am Freitag. Ob der Schauspieler das Rezept tatsächlich einlöste, ist ungeklärt. Nach Angaben der Gerichtsmedizin im Bezirk Los Angeles wurden in der Wohnung des Toten vier Arzneifläschchen gefunden, die von seinem behandelnden Arzt auf seinen Namen ausgestellt waren. Die Todesursache des Schauspielers steht laut Gerichtsmedizin noch nicht fest.

Drogengeständnis im Fernsehen Haim war in den Achtzigerjahren als «Lucas» im Vampirfilm «The Lost Boys» zum Teenie-Idol geworden. Nach Polizeiangaben litt der gebürtige Kanadier an grippeähnlichen Symptomen und nahm mehrere Medikamente. Der 38-Jährige hatte im US-Fernsehen öffentlich von seiner Drogenabhängigkeit gesprochen. (ddp)

Den grössten Schweizer Hit, Platin und einen eigenen Platz

Polo Hofer kommt ins Rentenalter. Der Vorreiter des Schweizer Mundartrocks, der heute seinen 65. Geburtstag feiert, setzt sich aber noch nicht zur Ruhe. Zurzeit befindet sich «Polo National» auf Tournee.

Von Gabriel Häsler und Carsten Michels

Oberhofen. – «Wir Künstler haben keine Pensionskasse», sagt er mit knorrigem Gesicht. Deshalb kenne er auch keine Künstler, die mit 65 Jahren aufhören würden. Noch bis Ende Mai steht Polo Hofer im Rahmen seiner eigenen Tour auf der Bühne. Im Sommer sind Auftritte an Open Airs geplant. Für die Zeit danach hat sich der Rockstar aus dem Berner Oberland eine Konzertpause verordnet, die bis Ende Jahr dauern soll. Für die Bühne fühlt er sich keineswegs zu alt. «Es ist unglaublich, man wirft mir immer noch BHs auf die Bühne», sagt Polo Hofer und lacht. «Es gibt sie also noch, die Groupies.»

Wenn er seine Karriere Revue passieren lasse, fühle er sich stolz, sagt Hofer. «Vor uns gab es ja nur das Trio Eugster.» Er habe das grosse Glück gehabt, auf gute Musiker zu treffen, mit denen er seine Ideen habe umsetzen können.

Für straffreien Cannabiskonsum eingetreten

Bereuen würde er nichts, erklärt Hofer im Hinblick auf seine Karriere. «Nur etwas: Nie Klavier spielen gelernt zu haben.» Der Vater des Mundartrocks war stets ein Mann unverblümter Worte. Schon vor Jahren outete er sich als Kiffer und setzte sich für einen straffreien Cannabiskonsum ein. «Ich kiffe, und ich finde die Schweizer Gesetzgebung falsch», bekannte er damals. Vielleicht möge ihn das Volk darum so sehr, weil es ihn als ehrlich empfinde.

An dieser Haltung hat sich nichts geändert. «Nur ein toter Fisch schwimmt mit dem Strom», sagt Hofer heute. Er sei immer gegen den Strom geschwommen, schliesslich seien Fische sein Sternzeichen. Geboren wurde er als Urs Hofer am 16. März 1945 in Interlaken. Den Übernamen «Polo» erhielt er schon während seiner Pfadzeit. Seine Eltern führten dazumal das Modegeschäft «Maison Hofer», in dem sie – eine Neuheit Ende der Fünfzigerjahre – Polohemden verkauften. Diese waren unter den Pfadfreunden Hofers so beliebt, dass sie ihn kurzerhand nur «Polo» riefen.



Stationen einer Musikerkarriere: 1972 sang Polo Hofer bei Rumpelstilz ...



Den Lebensstürmen getrotzt: Mundartrock-Urgestein Polo Hofer – hier 2007 bei einem Open-Air-Auftritt – ist längst zur lebenden Musiklegende geworden.

Nach der Schulzeit absolvierte Hofer eine Lehre zum Handlithografen. Zu jener Zeit gründete er seine erste Band, Jetmen, in der er sowohl Schlagzeuger als auch Leadsänger war. 1971 schlossen sich Hofer, Hanery Amman, Sämi Jungen und Schifer Schafer – der heute bei Stiller Has mit von der Partie ist – zur Band Rumpelstilz zusammen. Lieder auf Berndeutsch wie «Teddybär» und «Kiosk» wurden zu Hits. Nachdem sich Hofer von Rumpelstilz getrennt hatte und mit der Band Schmetterding eigene Wege beschritt, fanden Hofer, Amman, Jungen und Schifer 1989 noch einmal kurz zusammen. Das in dieser Zeit entstandene Album «Live im Anker» erreichte Doppel-Platin-Status.

Im Jahr 1984 gründete Hofer die Schmetterband, mit der er über fünfzehn Jahre musizierte. Während dieser Zeit produzierte Hofer Hits wie «Sennehund», «Giggerig», «Weisch» und natürlich «Alperose», seinen zweifellos bekanntesten Song. 21 Jahre nach der ersten Veröffentlichung kam «Alperose» zu neuen Ehren, als das Fernsehpublikum 2006 das Lied

zum «Grössten Schweizer Hit aller Zeiten» wählte.

«Ich habe den Tee für mich entdeckt»

Immer wieder hatte Hofer mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Dramatisch wurde es 2006, als der bereits 61-jährige Rockmusiker an der Bauchspeicheldrüse erkrankte und in ein künstliches Koma versetzt werden musste. Zwei Operationen und Bestrahlungen folgten, vorübergehend verlor Hofer seine Stimme.

Mühsam berappelte sich der Musiker wieder. Als er im vergangenen Jahr seine erste Solo-CD «Prototyp» herausbrachte, berichtete er im Gespräch mit der «Südostschweiz», welche Konsequenzen er aus seiner Leidensgeschichte zieht. «Ich nehme es schon ruhiger, teile meine Kräfte besser ein und habe den Tee für mich ent-



... 1987, zur «Alperose»-Zeit, führte er die Schmetterband an ...



... 1993 gab er sich – mit Lesebrille – als gereifter Rocker ...

deckt», sagte er. Auf die Frage nach seinem Alkoholkonsum seufzte Hofer, da brauche es tatsächlich eine gewisse Selbstdisziplin. «Aber ich bin labil und ein Hedonist – das ist ein ständiges Dilemma.» Während seiner Spitalzeit habe er sich gefragt, ob er überhaupt noch weitermachen solle und ob das nicht lächerlich sei. «Aber ich habe immer noch Ideen», erklärte Hofer augenzwinkernd, «und gute Mitarbeiter.»

Gleichzeitig im Kino und auf der Bühne präsent

Zu seinen Ideen gehörte offenbar auch, wieder als Schauspieler aktiv zu werden. Nachdem Hofer schon früher in den Filmen «Das Schweigen der Männer» und «Die Vogelpredigt» von Clemens Klopfenstein zu sehen war, übernahm er im vergangenen Jahr eine Rolle in Luke Gassers Film «Die Nagelprobe». Anfang Monat startete der Film in den Deutschschweizer Kinos. Hofer spielt darin für einmal nicht sich selbst, sondern die Rolle des Rolf Aschwanden, eines bünzligen Staatsarchivars. Während sich der Zürcher «Tagesanzeiger» wegen der vielen nichtprofessionellen Darsteller über «abgefilmtes Laientheater» beklagte, lobte der Berner «Bund» ausdrücklich Hofers erstaunliche schauspielerische Leistung. «Zuerst verschwindet Hofer im Aschwanden, und dann verschwindet Aschwanden in der Kulisse», schrieb der «Bund»-Kritiker bewundernd.

Während seiner Karriere hat Hofer etliche Erfolge verbuchen können. Seit 1976 erhielt er 15 Mal eine Goldene Schallplatte, acht Mal erhielt er gar Platin – 2009 für «Prototyp» wie einst für «Live im Anker» gar Doppel-Platin. Der renommierte Prix Walo wurde Hofer gleich zwei Mal zugesprochen: 1995 in der Kategorie «Rock» und 2002 in der Kategorie «Pop & Rock». Vor zwei Jahren ehrte ihn der Kanton Bern als «Erfinder und Vaterfigur des Berner Mundartrock» mit dem Musikpreis für sein Lebenswerk.

Mehrfach hat seine Heimatgemeinde Interlaken ihres berühmten Sohnes gedacht, der heute in Oberhofen am Thunersee lebt. Bereits 1989 kürte ihn Interlaken zum «Geehrten Bürger» des Ortes. 2007 erhielten Hofer und Amman den «Goldenen Schlüssel» für ihr langjähriges einheimisches Musikschaffen. Im vergangenen Jahr wurde den beiden Ex-Rumpelstilz-Musikern eine besondere Ehre zuteil. Am 31. Oktober wurde das frühere Flückmätteli mitten im Zentrum von Interlaken offiziell umbenannt – in Amman-Hofer-Platz.



... und trat weiterhin auf – wie hier 2008 in Chur. Bilder Keystone/Nadja Simmen